

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 18

Artikel: Deutsche Soldatenherrlichkeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Weinprobe in Ostasien.

Personen: Monsieur Gloire, Väterchen Knutky, Herr Michel. — (Hinter einem Vorhang:) John Bull, Ken-nen-choh-schöf-ang, Oberkellner des Mikado. Ort der Handlung: Vor dem Keller des Mikado. Zeit: Im Jahre des Umsurzes.

Monsieur Gloire: „Ihre Majesté, der Mikado, aben gemaakt eine gute Geschäf in vins de Chine! Sacrébleu! Aben ihn swas gefosset une belle somme und viel sueur, bis sie sind gebracht gewesen in die Keller und sind en chemin viel Menschen und viel Vieh umgekommen. Quelle route! oder man kann plüttö dire: Welche Feldzug! Die Geschichte monte in die honderte von Millions, sans compter die arme Menschen, die gebissen aben in den Gras —“

Michel: „Trotzdem gebührts uns auch ein Theil an der Errungenschaft des Mikado, denn der Wein ist doch viel mehr werth als die Ausgaben und Opfer, die Seine Majestät dafür gebracht haben — — —.“

Knutky: „Natürlich! und wären wir als Konkurrenten bei der Auktion aufgetreten, so hätte der Mikado einen noch viel theureren Preis bezahlen müssen — — —.“

Monsieur Gloire: „Je crois bien! und für diese ontre abstinence muß Sa majesté Japonoise nous dédommager mit quelques pièces von die meilleurs Sorten von seine Weinen.“

Michel: „Das weiß er und er hat uns ja so ziemlich deutlich eingeladen, einzuweilen die besten Marken zu probieren.“

Knutky: „Auch ich habe den Wink so verstanden, aber — unter uns gesagt — diese Asiaten sind schlaue Füchse und uns Europäern, wenn's ans Be-mögeln geht, über!“

Monsieur Gloire: „N'ayez-pas peur! Messieurs! wenn die Canaille uns wollen bemoageln — n'est-ce pas cela? so werden wir spreken mit Kanonenkugeln. Aber ich muß sagen, unser Amphitryon, ic! meinen Gastwirth, läßt uns ein wenig lange antichambrier. Eda! Monsieur Oberkellner! Wo sein Sie?“

Ken-nen-choh-schöf-ang (erscheint): „Was steht zu Befehl?“

Monsieur Gloire: „Comment son Befehl? Wie kann Sie noch fragen? At ons Sa Majesté nicht invitée à gouter ses vins de Chine?“

Michel: „Wenigstens hat John Bull dieß behauptet!“

Knutky: „Aber warum kommt denn John Bull nicht auch?“

Monsieur Gloire: „Laissons le! Er wird schon kommen, wenn er die Donste von das Wein riekt!“

John Bull (guckt hinter dem Vorhang hervor, leise): „Ouart nur a little! Das wird geschehen, aber ohne the, dummä Kärl!“

Monsieur Gloire: „Bring Sie mir also une bouteille von die veuve Cli-cla-clot und eine zweite von Chateau-neuf du Con-fut-se und eine dritte vom Fort-Saint-Arithon oder eine rothe von Chang-Per-lung — —“

Knutky: „Mir eine Kürbisflasche von O-waï-lei-waïh-Schnaps — —.“

Michel: „Ich liebe den Moselwein! Mir eine Flasche Formosel-Blümchen!“

Ken-nen-choh-schöf-ang: „Entschuldigen Sie, meine Herren — aber seine Majestät, der Mikado, sind verreist und haben die Schlüssel zur eisernen Keller-pforte mit sich genommen. Sie machen eine Erholungstour nach Fi-chez-moi-la-paix!“

Monsieur Gloire: „Sacré matin! Unde aben uns davon nicht aver-ti?! Mais c'est de la chinoiserie!“

Michel: „Auf deutsch: Schindluderlei!“

Knutky: „Auf russisch: Kautabak mit Scheidewasser angefeuchtet!“

Monsieur Gloire: „Quel affront! . . . Aber wir wollen le retour de ce Jean-soutre mit Kanonenkugeln begrüßen.“

Ken-nen-choh-schöf-ang: „Wünsche angenehme Reise!“ (Sie gehen, jeder in seiner Sprache fluchend, ab.)

John Bull (tritt aus seinem Versteck heraus): „Bravo, Master Oberkellner! Die sind pretty abgeblögen! Now kommen ontr an die Reih! Sie haben doch die Schlüssel? Bringen Sie nun mit die verlangten Queine!“

Deutsche Soldatenherrlichkeit.

NB. In Sachsen fäzte ein Soldat wegen Pfeifen des Sozialistenmarsches 4 Wochen Arrest.

Bißt Du ein Solidate
Im Schwabenländlein,
So folge meinem Rath,
Und lass das Pfeifen sein.

Den „Pfiff“ kann nicht vertragen
Der neue, deutsche Kurs;
„Wer pfeift, dem geht's an Kragen!“
Wilhelmus Rex, er schwur's.

Drum spalte nie die Lippen;
Das Ding führt Dich in's Loch.
Drei Stunden Knieerwippen
Ist immer besser noth.

Du darfst auch stechen, schießen
Im Feld und auf der Wacht,
Und Sozialisten spießen —
Wirst mit dem Kreuz bedacht.

Lauf still mit dem Tornister
In Sturm und Sonnenbrand,
Verstopf das Pfeifregister
Im Pumpernickelland.

Und kannst Du nicht mehr kriegen,
So ist es einerlei:
Bleib auf der Strecke liegen —
Nur pfeife nicht dabei.

ladislaus an Stanislaus.



Läpler Brunotter!

Die Leisenböhth ischd auch meiner Meinig, daß di Meitschi-Erziehungsmethode son heitdag keinen Hallpäten wärthst. Weinzi in der operischen Reh-Valklasse hoggen, hot ain Jedes schon sainen Schatz, thesaurus, anfder Bubenfaite drüber und würftem heimlig ein zusammengekrüsttes Brieleste, eine Hektographie otter Herzenschrift, hinüber, wo's drauf haist: „Atamm und Ehsa hanz Läpen erdacht! woh meinicht Schangli?“ Dann würff der Schangli dem Babettli auch einz hinüber, wo's haist: „Warrt, warrt, warrt nur Böbeli, warrt i kriegdi bald beim Schnäbeli; wammer nümmer zusammenkommen, hot die Läb ein Ent genommen, tein liebreicher Schangli.“ Aßen fimpfzehnjöhrig duhmenst nacher Lohsam otter Neisschandell in die Pangzion, wölf auf wäisch läsen, schreien, ebbeß rächnen und wie ein Papagei und Mammagei schrächen leeren. Lire d. h. aus der Nouveautés-Schachtel vor Spöri scheene Schäfesse aus lesen; écrire d. h. sich allen guden Tugenten zuschreiben, calculateur d. h. darauf rächnen, bald einen Mann zu kriegen und schrächen, barler, d. h. bongschour mossjö! merrsi matame! oui! nong! sandout! mafoa! sillyonplé und lasssez ca bon être avant la main! lasszeni das gaht sain forder Hand! Das ist das Läffskönig conservation, welches ein föllischer Bagfisch auswieglich lernt. Die Sache machdich ganz anders, wammenst franzefisch sagt; bomme dö derre rotti schmeggen doch gwiss feiner und sind sül geschmalzener allz „Härd-öpfelröhst“ und Schoseph tötet doch nöbler als Seppi. Wenn dann so ein Frenelein heimkommt, sucht einen Freuler zur Underhaldung, weil es fast nicht meer paurendeschaf kam. In Föld, Garten und Kuchi willst ny meer duhu. Rohmanen läsen und häckeln ist ihre einzige Narbeit. Weinzi beim Brunnen öbber umahl Salahdt wäsch, wäsch sie ihn mit Seife, weil er so selber würdt. Wennzi Strimpf otter gar Hosen flischen soll, sagt sie: sidone! quell ouvrasc ortinaire! son Hömmli nähen wötsi auch absollumaig ny wüssen. Läfmen ist ihr auch zu gemein, tricoter wär' öbber anders. Der Pangfionz-preis ist freilich Fr. 1500, aber daft sind die Namen dieser Indistituentenlein fornehmer geworden. Die Hellse dhuts auch; außneiner Karlina entbucht sich eine Lina, auf einer bänischen Margerethé eine gepildete Metta, das lindert und mindert die 1500 Fr. von Schnee. Daß si ny von Hömmli- und Schürninnien fören will, komt von den hochwissenschaftlichen Fächern im Institut her. In der Mytologie hot sie ny von Hemplenen und Schööschken gehan, di ganze Toalette war ein Feigelsblatt; ehs war Alles paarfußt yis an den Haltz hinauf. Aper daft wiss Wissenschaft gelehrt und kann sül außder Aschdro-nomanie ferzellen, sie weiß, wodl Dehnig durchgeht und kennt die Pewohner des Mondes und die dortige Hanbitde Luneville. So geht die Bachfisch-alter forvier und wenn ein föttig Frenelein pas dö fortune hot, plemmpz sainen Fräulein Arthur otter Gillione und pleibt grizimöslig sitzen; d'Leisenböhth hot auch yagd. Sie ferbliebt und wird taub gägen die ganze Wält, geht in einen pletüster Ferein, schiebt gen Himmel und sagd, Christus sei ihr Breitigamm, tauft eine Tabaggyz und einen Mopps als Geßößschäfder, womit ich ferpliepe thein ubi zer

Ladispediculus.

Reimspruch.

Was thut die Turteltaube? — girren.
Was thun die Weissen gern? — Regieren.
Was thun die Fürsten denn? — Regieren.
Was thut der an der Spree? — Regieren.

Verbesserung der Geschichte.

Diejenigen Staaten, welche das Emporkommen Japans nicht dulden wollen, haben folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Von den Siegen Japans sollen mindestens drei aus den Geschichtsbüchern gestrichen werden.
2. Ein paar Schlachten sind als von China gewonnen zu betrachten.
3. Sollte Japan auf diese Beschlüsse nicht eingehen, so muß sein Name in Neinpan geändert werden.

Endresultat.

Nachdem Kanzler Leist in den letzten Monaten so oft abgekantelt wurde, ist er nun von dem Leipziger Disziplinarhof endgültig abgekantelt.